

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 20

Artikel: Unser Herz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Okt. 1935

Schweizerische

29. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 20

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Unser Herz.

Das Herz ist ein trohiges und verzagtes Ding, wer kann es ergründen? Ich, der Herr, kann das Herz ergründen. (Jer. 17, 9. 10.)

Ein schöner Sommer liegt hinter uns. Beständig strahlte die Sonne hernieder. Mochten am Abend Wolken drohen, am Morgen waren sie weggewischt. Nun ist der Herbst da, und das Wetter ist unbeständig geworden. Gestern noch schien die Sonne, und der Himmel war blau und wolkenlos. Heute regnet es und der Himmel hängt voller Wolken.

So eine Wetterfahne ist auch unser Jakob. Am Abend ging er heiter und fröhlich zu Bett. Am Morgen aber machte er ein arges Regenwettergesicht. Was war geschehen? Am Mittag lachte er wieder. Warum? Aber schon im Nachmittag gab es wieder böse Worte. Ja, das Menschenherz ist unbeständig und rätselhaft. Man kann nicht hinein sehen. Es ist unergründlich wie das tiefe Meer. Kein Senfblei findet Boden, und kein Taucher kann eindringen.

Himmel und Hölle, Gut und Böse, Freude und Trauer, Mut und Verzweiflung wohnen nahe in unseren Herzen. Heute hebst du stolz dein Haupt empor. Du fühlst Mut und Kraft, um alles selbst zu machen. Du glaubst keine Hilfe nötig zu haben. Trotzig pochst du auf deine Kraft, auf dein Wissen, auf dein Können. Aber morgen kommt ein Sturm über dich.

Es kommt Unglück, Mißgeschick, Krankheit. Da liegst du schon am Boden und du fühlst dich arm, elend, verlassen. Wie schnell schlagen Hochmut und Stolz um in Traurigkeit und Verzagtheit.

Jeremias hat es erfahren, wie unbeständig des Menschen Herz ist. Dieser Prophet kämpfte mit aller Kraft für sein Volk. Er suchte es zu erlösen von der Sünde Schuld, suchte es zu erretten aus der Hand seiner Feinde. Aber wie unbeständig ist das Herz. Heute glaubte ihm das Volk und öffnete das Herz dem Guten. Aber bald wandelte es wieder auf bösen Wegen. Dann fühlte der Prophet auch seine eigene Unbeständigkeit: Großes Glück bei einem Erfolg — Trauer, Leid, Zorn bei einem Mißerfolg. Darum fragt er bitter und schmerzlich: Wer kann das Herz ergründen?

Nicht Menschen können es. „Ich, der Herr, kann es ergründen“. Gott, der Herr, weiß alles. Er kennt auch dich. Deine heimlichsten Gedanken und Taten sind ihm bekannt. Dein Herz ist ihm offenbar. Aber der Herr ist ein Gott der Gnade. Er entscheidet, ob dein Leben etwas wert ist oder nicht. Er begreift unsere Fehler und verzeiht sie. Wohl uns, wenn wir das glauben und in diesem Glauben leben. Wie schwach sind wir Menschen! Wir schwanken hin und her zwischen Gut und Böse, zwischen Freude und Trauer. Stark und sicher, geborgen und getröstet fühlen wir uns, wenn wir uns unter Gottes Schutz stellen, ihm vertrauen, nach seinem Willen leben und täglich um seinen Segen bitten.

